

Was einen Spielplatz perfekt macht

Ribimatte in Huttwil Die Ribimatte soll schon bald in neuem Glanz erstrahlen. Damit die richtigen Schaukeln und Rutschen gekauft werden, hat die zuständige Arbeitsgruppe zum Mitwirkungstag geladen.

Kanita Sabanovic

Bunte Girlanden und lautes Kinderlachen dominieren die Ribimatte in Huttwil an diesem sonnigen Nachmittag. Eine ansehnliche Gruppe hat sich auf dem Spielplatz an der Langeten eingefunden: Eltern, immer mit einem Auge beim Nachwuchs, Senioren aus den nahe gelegenen Alterswohnungen und – natürlich – eine fröhlich spielende Schaar Kinder.

Der Grund für diese Versammlung ist der von der Arbeitsgruppe Spielplätze Huttwil organisierte Mitwirkungstag. Als vergangenes Jahr viele veraltete Geräte durch die Gemeinde vom Platz entfernt wurden, entstand unter den Anwohnern der Wunsch, der Ribimatte neues Leben zu geben – sie bildeten die Arbeitsgruppe.

Dann ging alles Schlag auf Schlag: Als Sofortmassnahme wurden einige Holzelemente auf den Spielplatz gestellt, die Gemeinde sprach einen Plankredit für das Konzept der künftigen Ribimatte, und die Arbeitsgruppe begann die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Spielraum aus Bern, um dieses Konzept zu erarbeiten.

Kreativität ist gefragt

Und nun also der Mitwirkungstag: Ziel sei es, die Bedürfnisse aller Nutzer der Ribimatte mitzukriegen, erklärt Erich Stamm, Leiter der Huttwiler Arbeitsgruppe. Es sei wichtig, dass nicht nur Kinder und Eltern, sondern eben auch Senioren und Anwohner ihre Ideen und Wünsche anbringen würden.

Die Huttwilerinnen und Huttwiler halten sich nicht zurück: An sechs Posten zu verschiedenen Themen wird rege diskutiert und argumentiert. Welche Art Rutschbahn soll es auf dem Spielplatz haben? Wo soll die Feuerstelle hin? Und braucht es



Thomas Stein und Fiona Schär lassen am Mitwirkungstag zum neuen Spielplatz auf der Ribimatte vor allem die Kinder wirken. Foto: Marcel Bieri

auch ein Gerüst für Fitnessübungen?

Besonders der dritte Posten scheint bei den Jüngsten beliebt: In zwei Sandboxen kann man mithilfe verschiedener Materialien wie Federn, Holzstücken und Muscheln darstellen, was auf einem richtig tollen Spielplatz keinesfalls fehlen darf. Lionel und Luciano werkeln mit voller Konzentration an ihrer Version: Ein Badeteich, das wäre toll, finden sie. Auch an Rutschen, Klettergerüste und Bänkli haben sie gedacht.

Mit Wasser spielt man gern

Für den Aufbau der verschiedenen Posten ist die Fachstelle Spielraum verantwortlich. Durch Abstimmungen, Zeichnungen und Basteleien würden sich die

Bedürfnisse der Nutzer bestimmen lassen, sagt Annik Artho. Etwa bezüglich Material und Form der Geräte.

Was an diesem Nachmittag besonders stark auffällt: Die Jüngsten haben eine ganz genaue Vorstellung davon, wie der Spielplatz aussehen soll. Ganz oben auf der Hitliste: etwas mit Wasser. Die Langete, die direkt neben der Ribimatte fliesst, inspiriert so manchen. So besprechen drei junge Besucherinnen ganz aufgeregt, dass man eine Wasserrutsche zum Bach bauen könnte. Auch Wasserräder in allen Formen und Grössen scheinen beliebt zu sein.

Das wohl nicht ganz alle Wünsche am Schluss auch realisiert werden, ist den Teilnehmern klar. Das Budget, voraussichtlich

150'000 Franken, lässt keine Extravaganz zu – doch das wird auch gar nicht verlangt. Viele Eltern finden es wichtiger, Geräte aus natürlichen Materialien zu bauen und in Elemente zu investieren, die sich vielseitig und kreativ nutzen lassen.

Platz für alle Generationen

An einigen Posten reden die Senioren aus dem Quartier aktiv mit: Sitzbänkli und Schattenplätze seien wichtig, finden sie. Nicht nur für sich selbst, erklären zwei Anwohnerinnen, auch für die Eltern, die beim Spielen auf ihre Kinder aufpassen. Den Zugang für Velos und Hunde müsse man zudem gut durchdenken.

Am Ende des Postenlaufs sammeln sich all diese Wünsche

auf einer grossen Pinnwand im Weidenpavillon.

Hier gibt es Sirup und Kuchen, Mitglieder der Projektgruppe beantworten Fragen und sammeln die Adressen interessierter Familien. Denn die anstehenden Arbeiten werden nur mit freiwilligen Helfern und Sponsoren möglich sein – diese zu finden, ist ein wichtiges Ziel des Mitwirkungstages. Es wird viele helfende Hände brauchen, um die Visionen von grossen Rutschen, tollen Klettergerüsten und coolen Wasserrädern umzusetzen.

Huttwiler, die den Mitwirkungstag verpassten, sich aber gerne einbringen möchten, können an der Umfrage auf www.huttwil.ch unter «Neuigkeiten» teilnehmen.

Ein Filmabend der anderen Art

Open-Air-Kino in Wiedlisbach Auch in diesem Jahr hat sich das Städtli in ein Freilichtkino verwandelt. Originell.

Mitten im Städtchen zwischen den Hausfassaden ist die Leinwand installiert. Zwei junge Männer aus Wiedlisbach sind verantwortlich für die Technik und gerade damit beschäftigt, die Kabel zu verlegen. Etwas verwundert guckt ein junger Mann aus einem Dachfenster und fragt, was da genau im Städtli laufe. Sein Nachbar ermuntert ihn: «Komm auch, ein Kinoabend ist angesagt.»

Im Rahmen des Sommerprogramms mit Begegnungszonen entstand vor fünf Jahren die Idee, ein Open-Air-Kino mitten im Städtli durchzuführen. Die Besucher bringen ihre Sitzgelegenheiten selber mit, das vereinfacht den Aufwand.

«Dieses Jahr sind aus bekannten Gründen kaum Aktivitäten möglich. Hingegen kann das Freiluftkino auch in Corona-Zeiten durchgeführt werden, weil der Abstand problemlos eingehalten kann», erklärt Alfred Brand Schraner, Präsident der organisierenden Kulturkommission.

Das entsprechende Schutzkonzept Pro Cinema wurde dem Gemeinderat vorgelegt.

Sich den besten Platz sichern

Die Vielfalt der mitgebrachten Sitzgelegenheit ist erstaunlich und reicht vom einfachen Klappstuhl, bequemen Sesseln über Garten-, Liege- oder Holzstuhl bis hin zu Sofa, Kissen, Decken oder Badetuch. Der Eintritt ist frei, eine Kollekte wird erhoben.

«Rechtzeitiges Erscheinen sichert den besten Platz», betont Heiko Schoon aus Wangen. Dabei wäre es zu Hause vor dem Fernseher bequemer, aber ihm gefielen die tolle Atmosphäre und die Gemeinschaft. Zudem entspreche der unterhaltsame Film dem heutigen Zeitgeist.

Schwerarbeit hat ein Ehepaar mit Kindern, sie tragen gleich zwei Loungesofas. «Wir wollen schon mal Probe sitzen», sagt ein anderes Paar und bringt zwei Liegestühle, inklusive kuschliger Wolldecken, in Position. Während es sich einige Teenager unkom-

pliziert auf einer dicken Decke am Boden gemütlich machen.

«Als waschechter Bürger von Wiedlisbach unterstütze ich selbstverständlich solche Aktivitäten», sagt Dänu Müller. Unter dem Arm trägt er einen grünen Acapulco-Chair und zwei Kissen. In den 1950er-Jahren entspannten sich Hollywoodstars in ebensolchen Sesseln. Nicht mit Blick auf die Acapulco-Bucht, sondern

auf die Leinwand im Städtli, geniessen etwa 50 Filmliebhaber den Abend.

Film soll kindertauglich sein

Der Mond scheint über dem pittoresken Städtchen auf das Kopfsteinpflaster, und die Leinwand wird in lilafarbenes Licht getaucht. Die vorwiegend einheimischen Besucher haben sich gemütlich eingerichtet. Eine Ser-

viceangestellte des Restaurants Krone balanciert ein Tablett mit Gläsern, und man protestet sich vergnügt zu.

Punkt Viertel vor zehn heisst es: «Film ab.» Gezeigt wird der französische Kassenschlager «Monsieur Claude und seine Töchter». Eine Multikultikomödie um ein konservatives Paar, dessen vier attraktive Töchter Männer aus einem anderen Kulturkreis heiraten.

Bereits zum 5. Mal organisiert die Kulturkommission Wiedlisbach den Anlass. Zuständig fürs Open-Air-Kino ist Susanne Heynen. «Wichtig ist, dass der Film auch Kinder anspricht. Ich unterbreite der Kulturkommission einen Vorschlag, und diese entscheidet über die Filmwahl.» Beworben wird der Anlass lediglich im «Wiedlisbacher Kurier», auf einigen Plakaten und der Facebook-Seite. «Am meisten Leute hat bisher der Streifen «Honig im Kopf» angelockt», so Heynen.



Gemütlicher geht kaum: Im Städtli den Film geniessen. Foto: Marcel Bieri

Ziel ist ein selbstständiges Leben im Alter

Oberaargau Der soziale Verein Choreo nimmt an einem Förderprogramm der Schweizer Age-Stiftung teil.

Ältere Menschen sollen die Unterstützung erhalten, die sie brauchen, um möglichst selbstständig leben zu können. Das ist das Ziel des mehrjährigen Förderprogramms Socius, das die Schweizer Age-Stiftung bereits zum zweiten Mal durchführt. Der Verein Choreo, Sorgende Gemeinschaften Oberaargau Ost mit Sitz in Langenthal, hat mit einem von zehn Projekten in der Schweiz in diesem Programm Aufnahme gefunden, wie der Verein in einer Mitteilung schreibt.

Um die Thematik zu veranschaulichen, sind im Schreiben von Choreo zwei Beispiele erwähnt: Verena M. (89) musste nach einem kleinen Unfall ins Spital eingewiesen werden. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass es in ihrem Umfeld längst Anzeichen gab, die auf einen Unterstützungsbedarf hinwiesen. Doch niemand reagierte.

Solche Situationen sollen vermieden werden. «In einem von Choreo organisierten Netzwerktreffen wurde deshalb die Frage aufgegriffen, wie Selbstvernachlässigung im Alter möglichst früh erkannt werden und angemessen reagiert werden kann. Eine dabei gegründete Arbeitsgruppe von Fachleuten entwickelt gegenwärtig Hilfestellungen», heisst es in der Mitteilung.

Hilfe vermittelt

Das zweite Beispiel handelt von Hans N. (82). Er lebt selbstständig allein und hat keine Angehörigen. Mit dem Internet ist er nicht vertraut. Deshalb war er froh, dass er während des Corona-Lockdown durch eine Telefonaktion nach seinem Unterstützungsbedarf angefragt wurde. Die Koordinationsstelle von Choreo habe unter den rasch gewachsenen solidarischen Angeboten die nötige Hilfe vermittelt.

Finanzielle Unterstützung

Das Altersleitbild Oberaargau Ost sieht sogenannte sorgende Gemeinschaften vor – eine Vision, deren Umsetzung nun der Verein Choreo, der im Herbst 2019 gegründet wurde, an die Hand nimmt. Neben den Trägergemeinden Langenthal, Lotzwil, Melchnau und Thunstetten sind auch Kirchgemeinden und Organisationen mit regionalem Auftrag beteiligt. Der Verein fördert, verbindet und sichert bestehende Projekte und regt je nach Bedarf neue an. Pro Senectute betreibt im Auftrag des Vereins eine Koordinationsstelle.

In einem mehrstufigen Auswahlverfahren wurde Choreo nun als eines von zehn Projekten in das Programm Socius der Age-Stiftung aufgenommen – und erhält dadurch von 2020 bis 2023 eine finanzielle Unterstützung. (tg)

Wir gratulieren

Oberbipp Heute kann Hans Jörg Studer-Obi an der Beundenstrasse seinen 70. Geburtstag feiern. (han)

Wyssachen Heute feiert Elisabeth Heiniger-Neuenschwander in der Neuhausermatte ihren 70. Geburtstag. (bhw)

Brigitte Meier